

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 59 (1979)
Heft: 8

Vorwort: Die erste Seite
Autor: Cattani, Alfred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die erste Seite

IST DAS, WAS SICH SEIT WOCHEN UND MONATEN auf überfüllten Booten vor den Küsten Südostasiens und in den Dschungeln an der kambodschanisch-thailändischen Grenze abspielt, der letzte Akt der blutigen Tragödie, die seit bald 40 Jahren im früheren Französisch-Indochina über die Bühne geht? Die Illusion, dass das Drama mit dem triumphalen Einzug der Kommunisten in Saigon Ende April 1975 zu Ende sei und nun eine Periode konstruktiven «sozialistischen Aufbaues» einsetzen werde, ist rasch verflogen. Die neuen Herren in Hanoi und Phnom Penh, weit entfernt von den Vorstellungen westlicher Toleranz und Humanitätsverständnisses, gingen daran, ein System der Repression und des Terrors aufzurichten, das die «Befreiung» für viele rasch zur Farce werden liess. In veränderter Form ging der Konflikt weiter, nur die Fronten wechselten: Krieg zwischen dem wiedervereinigten kommunistischen Vietnam und den wild mordenden Roten Khmer, Fortsetzung auch der machtpolitischen Auseinandersetzung, jetzt zwischen Moskau und Peking, die sich um die Früchte des Erfolges in Südostasien zu raufen begannen.

Die von den durch die Sowjets gedeckten Machthabern in Hanoi entwickelte dämonische Strategie trifft die Mittelschicht des Landes und visiert damit mehrere Ziele auf einmal an. Die sozialen Verhältnisse werden im Sinne der kommunistischen Herrscher umgestürzt, man entledigt sich automatisch einer lästigen ethnischen Minderheit, der Chinesen, und lässt sich nach probatem Vorbild diese Austreibung auch noch bezahlen; gleichzeitig werden die Flüchtlinge in Länder gejagt, die bereits ihre eigenen Minoritätenprobleme haben, so dass zwangsläufig die antichinesischen Ressentiments angestachelt werden.

Über die Opfer dieses teuflischen Spieles, die wochenlang unter unerträglichsten Verhältnissen auf See treiben und die nun der Caritas des Westens überantwortet werden, verlieren die kommunistischen Machthaber kaum ein Wort. Der reale «Sozialismus» demaskiert sich; er zeigt unverhüllt seine gewalttätigen und imperialistischen Züge. Beschämend und möglicherweise ernüchternd zugleich ist das für all jene, die vor zehn und mehr Jahren demonstrierend durch die europäischen und amerikanischen Städte zogen und den guten Onkel Ho hochleben liessen. Heute muss die Welt mit ansehen, wie die Erben Ho Chi Minhs alle Ideale von Freiheit und Menschlichkeit in den Wind schlagen und sich im imperialistischen Kampf der beiden kommunistischen Grossmächte vor den Karren Moskaus spannen lassen, dessen wichtigster Stützpunkt in Südostasien Hanoi gegenwärtig geworden ist.

Alfred Cattani
